

# taschenGARTEN 2024

Gärtnern im Klimawandel



*Grünkohl  
statt  
Bräunkohle*

# Beetplan fürs Freiland – 2024 mit Blattgemüseschwerpunkt

4 Beete mit je 1 x 8 m = 32 m<sup>2</sup> zuzüglich Wege

**Legende**

KW ..... Kalenderwoche  
 DS ..... Direktsaat  
 PF ..... Pflanzung  
 Salat 1 ..... Salat 1. Satz  
 MiTu ..... Minitunnel  
 oder Frühbeet

A1	A2	A3	A4	A5	A6	A7	A8
<b>KW 10</b> MiTu Babyleaf 1 PF (an den Rand bis zur Beetmitte, daneben Doppelreihe Erbsen) <b>KW 21</b> Catalogna 1 PF <b>KW 13</b> Zuckererbsen 1 DS <b>KW 28</b> Blumenkohl 2 PF	<b>KW 10</b> MiTu Babyleaf 1 PF (an den Rand bis zur Beetmitte, daneben Doppelreihe Erbsen) <b>KW 21</b> Tatsoi 1 PF <b>KW 13</b> Zuckererbsen 1 DS <b>KW 27</b> Brokkoli 2 PF	<b>KW 13</b> MiTu Zuckererbsen für Blatternte <b>KW 23</b> Rote Bete 2 DS (Lager)	<b>KW 14</b> Federkohl 1 PF <b>KW 23</b> Buschbohnen 2 DS <b>KW 35</b> Mangold 2 PF (evtl. einige Bohnen noch stehen lassen)	<b>KW 16</b> Mangold 1 PF	<b>KW 16</b> Rote Bete 1 DS (frisch) <b>KW 34</b> Feldsalat 3 DS	<b>KW 10</b> MiTu Scheerkohl 1 DS <b>KW 19</b> Buschbohnen 1 DS <b>KW 28</b> (Winter-)Lauch 2 PF + Fenchel 3 PF	<b>KW 15</b> Fenchel 2 PF <b>KW 27</b> Kohlrabi 4 PF (Superschmelz) <b>KW 42</b> Knoblauch 1 PF
B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8
<b>KW 10</b> MiTu Spinat 2 DS <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Salat 4 PF (Winterkopfsalat)	<b>KW 10</b> MiTu Spinat 2 DS <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Postelein 1	<b>KW 10</b> MiTu Salat 1 PF <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Spinat 5 DS	<b>KW 10</b> MiTu Kohlrabi 1 PF <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Spinat 5 DS	<b>KW 10</b> MiTu Zwiebeln 2 PF (frisch) + Rucola 2 DS <b>KW 21</b> Kürbis 1 PF <b>KW 38</b> MiTu Asiasalat 1 PF	<b>KW 6</b> Ackerbohne als Gründüngung <b>KW 21</b> Zucchini 1 PF <b>KW 38</b> Gründüngung als Untersaat (z. B. Phazelia)	<b>KW 6</b> Ackerbohne als Gründüngung <b>KW 21</b> Zucchini 1 PF <b>KW 38</b> Gründüngung als Untersaat (z. B. Phazelia)	<b>KW 12</b> Mairübchen 1 + Radieschen 2 DS <b>KW 21</b> Gurken 1 PF <b>KW 35</b> Feldsalat 4 DS (wenn Gurken schon abgeräumt sind, früher säen)
C1	C2	C3	C4	C5	C6	C7	C8
<b>KW 10</b> MiTu Spitzkohl 1 PF <b>KW 22</b> Stangensellerie 1 PF + Radieschen 3 DS (evtl. in Lücken pflanzen/säen) <b>KW 31</b> Spinat 3 DS	<b>KW 14</b> Salat 2 als Pflücksalat PF <b>KW 32</b> Feldsalat 1 DS	<b>KW 6</b> Ackerbohne als Gründüngung DS <b>KW 23</b> Kopfkohl (z. B. Wirsing, Weißkohl, Rotkohl) 2 PF	<b>KW 6</b> Ackerbohne als Gründüngung DS <b>KW 19</b> Rosenkohl 1 PF	<b>KW 15</b> (Sommer-)Lauch 1 PF <b>KW 28</b> Hirschhornwegerich 1 Winterkresse 1 (an abgeerntete Stellen zwischen Lauch pflanzen)	<b>KW 14</b> Kohlrabi 2 PF ab <b>KW 23</b> Salat 3 als Pflücksalat PF (evtl. in Lücken pflanzen)	<b>KW 10</b> Rettich 1 DS <b>KW 14</b> Rucola 3 DS <b>KW 23</b> Kohlrabi 3 PF <b>KW 33</b> Spinat 4 DS	ab <b>KW 10</b> MiTu Fenchel 1 PF evtl. Zwischenfrucht: Buchweizen (spätestens <b>KW 22</b> ) <b>KW 26</b> Grünkohl 1 PF
D1	D2	D3	D4	D5	D6	D7	D8
<b>KW 10</b> MiTu Möhren 1 DS (frisch) <b>KW 27</b> Radieschen 4 (in Lücken säen) <b>KW 33</b> Feldsalat 2 DS	<b>KW 10</b> Zwiebeln 1 PF <b>KW 30</b> Radicchio 1 PF + Zuckerhut 1 PF	<b>KW 10</b> Zwiebeln 1 PF <b>KW 30</b> Chinakohl 1 PF + Endivie 1 PF	Mangold aus dem Vorjahr <b>KW 19</b> Möhren 2 DS (Lager)	Mangold aus dem Vorjahr <b>KW 19</b> Möhren 2 DS (Lager) + Wurzelpetersilie 1 DS	<b>KW 10</b> Schnittlauch 1 PF (1–2 Pflanzen an den Rand) <b>KW 16</b> Sellerie 1 PF	<b>KW 19</b> Pastinaken 1 DS + Chicorée 1 DS	Knoblauch aus dem Vorjahr <b>KW 32</b> Feldsalat 1 DS

Beete sollten für mehr Abwechslung in der Fruchtfolge rotieren, d. h. die Bepflanzung der Beete wird im nächsten Jahr in Pfeilrichtung verschoben.

Dieser Plan fasst die Anbautabellen aus dem Kalenderteil zusammen. Er kann auch individuell angepasst werden (tG 2022, S. 9 f.). Z. B. indem ihr einzelne Beetkästchen ausschneidet und neu zusammensetzt. Hierfür könnt ihr den Beetplan unter [www.taschen-garten.de/downloads](http://www.taschen-garten.de/downloads) und [www.oekom.de/taschengarten-bonusmaterial](http://www.oekom.de/taschengarten-bonusmaterial) herunterladen.

Falls ihr mehr als 40m<sup>2</sup> Platz habt, könnt ihr euren Garten auch erweitern, z. B. um einen Kompostplatz, Anbaufläche für Mulchmaterial, mehr Gemüsebeete, Blühstreifen, Beete für mehrjährige Pflanzen, Obstbäume, Beerensträucher ...

## Auch in diesem Jahr haben wieder viele Menschen zum Gelingen des taschenGARTENS beigetragen:

### Herausgeberin

Nachdem die GartenWerkStadt Marburg viele Jahre den taschenGARTEN herausgegeben hat, übernimmt dies nun die **Gärtnerei Rübchen** aus Caldern bei Marburg. Wir danken der GartenWerkStadt sehr für die langjährige Inspiration und Unterstützung und freuen uns, dass sie den taschenGARTEN auch zukünftig mit Textbeiträgen, Ideen und Einblicken ins Projekt bereichern wird.

### Redaktion, Texte und Zeichnungen:

**Kati Bohner** ist Gärtnerin und Ethnologin. Lange Jahre gab sie Kurse und hielt im Rahmen der GartenWerkStadt Vorträge zu ökologischem Anbau und agrarpolitischen Themen. 2021 hat sie die Gärtnerei Rübchen mitgegründet und gärt dort nach bio-intensiven Prinzipien. Beim taschenGARTEN ist sie von Anfang an mit dabei und macht viele der Zeichnungen.

**Anja Banzhaf** beschäftigt sich mit agrarpolitischen Themen und veröffentlichte 2016 das Buch *Saatgut. Wer die Saat hat, hat das Sagen*. Sie arbeitet bei Dreschflügel Saatgut im Versand, ist seit 2018 in der Redaktion des taschenGARTENS und zeichnet für diesen u. a. das Cover.

### Artikel und Interview:

**Delta Aleixo Salimo Osório** ist in der União Provincial dos Camponeses in Nampula, Mosambik, tätig. Das Interview führten **Jemusse Abel Ndanduatha** (Universität Rovuma, Mosambik) und **Michaela Meurer** (Universität Marburg, Deutschland).

**Polly Heinke** ist Staudengärtnerin in der Gärtnerei Petersilie in Oberweimar.

### Weitere Beiträge:

**Cécile Guillet** (Solawi Marburg), **Sabine Clement** (Manesse Hoop, Marburg) und **Jutta Greb** (GartenWerkStadt Marburg).



## Inhalt

Vorwort	4
Gärtnern mit dem taschenGARTEN	6
Kleiner Garten – große Ernte: Der 40-m <sup>2</sup> -Garten	7
Grünkohl statt Braunkohle!	9
Für Klimagerechtigkeit brauchen wir vielfältige Gärten statt Agrarindustrie <i>Anja Banzhaf</i>	
Mangold, Scheerkohl, Grüne Soße – frische Ernte rund ums Jahr <i>Kati Bohner</i>	19
Ferientermine	27
Jahresübersicht 2024	28
Kalenderteil mit Terminplaner und Mini-Infos	34
Jahresübersicht 2025	146
Wenn Kleinbäuer*innen nicht produzieren, isst die Stadt nicht zu Abend <i>Ein Interview mit Delta Aleixo Salimo Osório aus Nampula, geführt von Jemusse Abel Ndanduatha und Michaela Meurer</i>	152
Vielfältige Gemüsestauden: Wenn Blätter immer wieder kommen <i>Polly Heinke</i>	159
Jede Menge (grüne) Blätter! Gärtner*innen berichten aus der Praxis und geben Tipps für den Hausgarten <i>Cécile Guillet, Sabine Clement</i>	165
Fragen an ein Samenkorn	170
Legende und Begriffserklärung	176
Anbautabelle	178
Gründüngungen – den Boden bedecken	187
Düngetabelle: Pflanzen brauchen Nährstoffe	188
Notizen	189

## Liebe Leser\*innen,

dieser taschenGARTEN handelt vom Gärtnern im Klimawandel: Was können wir tun, um trotz Hitze, Trockenheit oder plötzlichem Starkregen gut zu ernten? Außerdem geht's um die globalen Auswirkungen der Klimakrise und die Frage, was die Landwirtschaft mit alledem zu tun hat.

Vielleicht fragt ihr euch: Grünkohl statt Braunkohle – was soll das denn bedeuten? Innerhalb des letzten Jahrhunderts haben sich die Industrieländer komplett abhängig gemacht von fossilen Brennstoffen wie Erdöl, Erdgas und Braunkohle. Auch die industrielle Landwirtschaft sowie das daran gekoppelte Lebensmittelsystem mit Verarbeitung, Verpackung und Transport sind in dieser Form undenkbar ohne fossile Energieträger.

Doch deren Verbrennung und die dadurch entstehenden Treibhausgase sind zu einem großen Teil verantwortlich für den Klimawandel, eine der größten Herausforderungen dieser Zeit. Ein »Weiter so« ist völlig undenkbar, denn das würde das Leben an den meisten Orten der Erde für uns Menschen unmöglich machen. Unsere gesamten gesellschaftlichen Strukturen müssen sich radikal ändern – auch das globale Lebensmittelsystem. Wir brauchen viel mehr agrarökologischen, regenerativen Anbau und viel weniger industrielle Landwirtschaft. Viel mehr Grünkohl und viel weniger Braunkohle!

Wie Klimawandel, Kolonialismus und Klimagerechtigkeit zusammenhängen und was das mit industrieller Landwirtschaft zu tun hat, beleuchtet Anja ab S. 9 genauer. Dieser Blick auf die globalen Dimensionen der Klimakrise wird wundervoll ergänzt durch ein Interview von Jemusse Abel Ndanduatha und Michaela Meurer mit Delta Aleixo Salimo Osório. Delta ist bei einer kleinbäuerlichen Organisation in Mosambik tätig und beschreibt ab S. 152, wie sich der Klimawandel auf die Landwirtschaft im Norden ihres Landes auswirkt.

»Grünkohl statt Braunkohle« umfasst noch einen weiteren Aspekt dieses taschenGARTENs. Wir nehmen eine Pflanzengruppe ganz besonders unter die Lupe und beleuchten ihre Rolle im Klimawandel: die Blattgemüse. Also Grünkohl und Kopfsalat, aber auch Hirschhornwegerich, Blutampfer und Scheerkohl. Leider spielen die unglaublich vielfältigen Blattgemüse in unserer Ernährung eine eher untergeordnete Rolle. Allzu oft stehlen ihnen Tomaten, Zwiebeln oder Paprika die Show. Zu diesem wunderschönen und entdeckungsreichen Thema schreibt Kati ab S. 19.

Um noch mehr grüne Blätter geht es ab S. 159. Sabine Clement teilt mit uns ihre Begeisterung für Wildkräuter, und mit Polly Heinke können wir in die Welt der essbaren Stauden eintauchen. Cécile Guillet macht uns ab S. 165 darauf aufmerk-

sam, was die Verwertung von Resten mit dem Klimawandel zu tun hat und dass wir z. B. die Blätter von Roter Bete, Kohlrabi und Radieschen essen können.

Um den Herausforderungen zu begegnen, die die klimatischen Veränderungen für die Produktion von Lebensmitteln mit sich bringen, gibt es keine einfachen Lösungen – es braucht eine Vielzahl von Ansätzen. Im taschenGARTEN beschäftigen wir uns seit Jahren immer wieder mit diesen Fragen und haben schon viele Möglichkeiten für die Praxis aufgezeigt. Vor allem die regenerative Landwirtschaft bietet hier diverse Anknüpfungspunkte (tG 2021). Es ist unmöglich, all die spannenden Hintergründe und Anbaumethoden zum Thema »Gärtnern im Klimawandel« in einem einzigen taschenGARTEN unterzubringen. Deshalb haben wir für euch viele Mini-Infos zusammengestellt, die Wege aufzeigen und auf weiterführende Informationen verweisen. Wie immer versorgen wir euch auch mit ganz konkreten Anregungen für den Garten und mit Hinweisen zum Umgang mit der Anbauplanung. Den Beet- und Gewächshausplan findet ihr vorn und hinten in den Buchklappen. Im Text »Gärtnern mit dem taschenGARTEN« (S. 6) erklären wir, wie ihr mit unserem Konzept des 40-m<sup>2</sup>-Gartens arbeiten und es individuell anpassen könnt. Ab S. 170 haben wir einiges an gärtnerischem Grundwissen zusammengestellt. Dieser Teil ist vor allem für Einsteiger\*innen wichtig und für Menschen, die unsere Anbauplanung selbst anpassen wollen. Immer wieder verweisen wir auf Texte und Infos, die in einem der vorjährigen taschenGÄRTEN (tG) erschienen sind. Ihr findet alle Kalender der letzten Jahre digital auf unserer Internetseite.

Wir wünschen euch ein schönes Gartenjahr sowie viel Mut, der Klimakrise ins Auge zu blicken und etwas dagegen zu unternehmen – in eurem Garten oder an einem anderen für euch passenden Ort!

### Anja und Kati von der taschenGARTEN-Redaktion

#### Kontakt und Info:

taschengarten@gartenwerkstadt.de  
www.taschen-garten.de



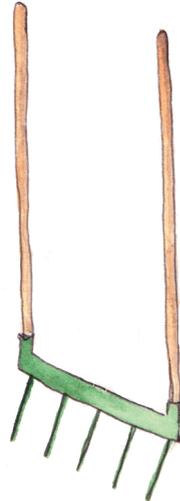
Machbar ist das auch durch viel Handarbeit, denn dadurch besteht nicht die Notwendigkeit, sich an gängigen Abständen von z. B. Pflanzmaschinen zu orientieren. Aber Achtung: Pflanzen brauchen trotzdem genug Platz zum Wachsen und auch Luft zum Abtrocknen, wodurch z. B. der Ausbreitung von Pilzkrankheiten vorgebeugt wird (tG 2023, KW 29).

**Kontinuierliche Bodenbedeckung:** Die Mehrfachbelegung hat noch einen anderen Sinn: Für euren Boden ist es am besten, wenn er über eine möglichst lange Zeit im Jahr mit lebendigen Pflanzen bedeckt ist. Diese geben einen Teil des Zuckers, den sie über die Fotosynthese produzieren, an das Bodenleben weiter. So kann sich dieses gesund entwickeln und zur Bodenfruchtbarkeit beitragen. Und falls gerade kein lebendiger Bewuchs möglich ist, könnt ihr mit organischem Material mulchen (KW 32 + 33) oder den Boden mit einem wasser- und luftdurchlässigen Material (z. B. Bändchengewebe) abdecken.

**Kompost:** Dieser verbessert die Eigenschaften eures Bodens und stellt Nährstoffe für das Pflanzenwachstum bereit. Vor allem wenn euer Boden noch nicht optimal fruchtbar ist, solltet ihr regelmäßig Kompost einsetzen (s. tG 2022, S. 11).

**Schonende Bodenbearbeitung:** Mechanische Bodenbearbeitung bringt immer auch die Bodenstruktur durcheinander und greift das Bodenleben an. Das kann sich negativ auf die Bodenfruchtbarkeit auswirken. Am besten ist es daher, die Bodenlockerung über die Wurzeln der Pflanzen hinzubekommen. Egal ob bei Gründungen oder euren Kulturpflanzen: Lasst beim Abräumen und Ernten die Wurzeln im Boden. Sie zersetzen sich an Ort und Stelle und hinterlassen Hohlräume, die den Boden lockern. Und falls ihr ihn doch mechanisch bearbeiten wollt, solltet ihr es vermeiden, den Boden zu wenden (z. B. durch Umgraben) und stattdessen mit einer Grabgabel oder Grelinette arbeiten (tG 2021, KW 22).

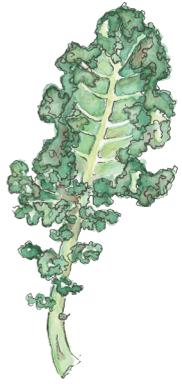
**Zum Weiterlesen:** Die taschenGARTEN-Ausgabe 2021 handelt vom regenerativen Anbau. Hier findet ihr viele weitere Infos und Hintergründe.



## Grünkohl statt Braunkohle!

Für Klimagerechtigkeit brauchen wir vielfältige Gärten statt Agrarindustrie

von Anja Banzhaf



In unseren Gärten macht sich der Klimawandel zusehends bemerkbar. Auch auf der globalen Ebene hängen Landwirtschaft und Klimakrise eng zusammen: Das industrielle Nahrungsmittelsystem, das auf fossilen Energien wie Erdöl oder Braunkohle basiert, ist verantwortlich für etwa die Hälfte der weltweiten Treibhausgasemissionen. Wenn wir den Klimawandel aufhalten wollen, müssen wir dieses System grundlegend transformieren – hin zu einer vielfältigen, regenerativen und global gerechten Landwirtschaft sowie viel regionaleren Versorgungsstrukturen.

### Die Klimakrise als beispiellose Herausforderung

Bis heute ist die Temperatur im Vergleich zur vorindustriellen Zeit um 1,2 °C im globalen Mittel gestiegen. Das mag harmlos klingen – doch schon die aktuellen Temperaturen übersteigen den Erfahrungshorizont der menschlichen Zivilisationsgeschichte seit Entwicklung der Landwirtschaft. Der beispiellos schnelle Temperaturanstieg stellt Menschen und Ökosysteme vor große Herausforderungen. Die Klimakrise gilt unter anderem durch die Zunahme insektenübertragbarer Krankheiten, katastrophaler Wetterereignisse und extremer Hitze als die global größte Gesundheitsgefahr dieses Jahrhunderts. Sich häufende Extremereignisse wie Dürren, Überschwemmungen und Erdbeben sowie der steigende Meeresspiegel vernichten schon seit Jahrzehnten unzählige Menschenleben im Globalen Süden. Jährlich befinden sich Millionen Menschen auf der Flucht, da sie aufgrund der katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels ihr Zuhause oder ihre Lebensgrundlage verloren haben. Diese Situation wird sich zukünftig noch stark verschärfen, und auch in Deutschland wird sich die Klimakrise mehr und mehr bemerkbar machen.

### Blick in die Zukunft: Deutschland 2050

Bei rund 2 °C Erwärmung wird das Leben in Deutschland Mitte des Jahrhunderts ein anderes sein: Hitzewellen mit Extremtemperaturen von über 40 °C werden im Sommer normal sein und entsprechend viele Todesopfer fordern. Mücken werden (neben anderen Krankheiten) das potenziell tödliche Denguevirus verbreiten. Viele der heute hier lebenden Tier- und Pflanzenarten werden verschwunden sein – mit weitreichenden Konsequenzen für die Nahrungskette und damit auch für die Ernährung der Menschen. Die Wahrscheinlichkeit verheerender Stark-

ein Bewusstsein für die historische Verantwortung des Globalen Nordens. Es reicht nicht aus, technische Lösungen für die CO<sub>2</sub>-Speicherung im Boden zu finden. Stattdessen ist eine Dekolonisierung der gesellschaftlichen Strukturen und des Nahrungsmittelsystems dringend notwendig, verbunden mit breiter Solidarisierung mit BIPoC-Bäuer\*innen und -Aktivist\*innen, die sich z. B. für regenerative Landwirtschaft und Umweltgerechtigkeit einsetzen.

Eine radikale Abkehr vom industriellen Lebensmittelsystem und eine Dekolonisierung der gesellschaftlichen Strukturen würde nicht nur dem Klimawandel in großen Schritten entgegenwirken, sondern auch die Artenvielfalt fördern, Wasserkreisläufe regenerieren, Ernährungssouveränität sowie soziale Gerechtigkeit stärken und viele weitere Krisen lösen. Machen wir uns auf den Weg – auch im eigenen Garten. Bauen wir eine große Pflanzenvielfalt an und engagieren wir uns für eine global gerechte Landwirtschaft, die von fossilen Energieträgern unabhängig wird: Grünkohl statt Braunkohle!

### Weiterführende Literatur und Quellen

BUNDjugend (Hrsg.) (2021): *Kolonialismus & Klimakrise. Über 500 Jahre Widerstand.* www.bundjugend.de.

Carlisle, L. (2022): *Healing Grounds. Climate, Justice, and the Deep Roots of Regenerative Farming.* Island Press.

GRAIN (2012): *The great food robbery. How corporations control food, grab land and destroy the climate.* www.grain.org.

Nakate, V. (2021): *Unser Haus steht längst in Flammen. Warum Afrikas Stimme in der Klimakrise gehört werden muss.* rowohlt.

Reimer, N., Staud, T. (2021): *Deutschland 2050: Wie der Klimawandel unser Leben verändern wird.* Kiepenheuer & Witsch.

Robinson, M. (2018): *Climate Justice. A man-made problem with a feminist solution.* Bloomsbury.



## Mangold, Scheerkohl, Grüne Soße – frische Ernte rund ums Jahr

von Kati Bohner



Wenn Extremwetterereignisse – wie im Klimawandel zu erwarten – zunehmen, wird immer unberechenbarer, welche Pflanzen zu welchen Zeiten gut in unseren Gärten wachsen. In regenreichen Jahren gelingt uns vielleicht der Kohlanbau besonders gut, dafür werden aber die Tomaten krank. Hagel überstehen Möhren meist recht unbeschadet, und bei Hitze wachsen Auberginen und Paprika, wohingegen Salat bei hohen Temperaturen gar nicht erst keimen will. So haben alle Pflanzen ihre Vorlieben und sind unterschiedlich tolerant gegenüber Veränderungen. Je mehr unterschiedliche Pflanzen wir anbauen, desto höher stehen die Chancen, dass wir trotz unvorhersehbarer Wetterereignisse gut ernten können. Außerdem trägt Vielfalt auch dazu bei, insgesamt ein stabiles und gesundes Ökosystem im Garten entstehen zu lassen. Viele Blattgemüse sind relativ unbekannt, können aber maßgeblich zur Diversität im Garten beitragen. Wie wäre es also mit »mehr Vielfalt im Garten und auf dem Teller durch (grüne) Blätter«?

### Warum wir Blattgemüse lieben ...

**Schnelle Ernte:** In der Regel bilden Pflanzen zuallererst eine ganze Menge mehr oder weniger grüner Blätter. So entsteht reichlich Fotosynthesefläche, die Pflanze kann Zucker herstellen und wachsen. Die Bildung von Blättern gehört zum vegetativen Wachstum einer Pflanze. Erst später folgt dann das generative, auf Vermehrung ausgerichtete Wachstum, also die Bildung von Blüten und Früchten. Das heißt, dass viele essbare Blätter schon nach kurzer Zeit erntereif sind. Besonders schnell geht's bei Kresse oder Asiasalat, bei Scheerkohl oder Babyleaf-Salaten. Das ist praktisch: So können wir im Garten sehr schnell reagieren, wenn Erntelücken drohen, und Beete können besser genutzt werden, da auch schon kurze freie Zeitfenster für eine Ernte reichen (z. B. vor oder nach kälteempfindlichem Kürbis, denn dieser wächst an vielen Orten nur etwa von Mitte Mai bis September, und das Beet kann noch anderweitig genutzt werden). Da die Pflanzen recht klein geerntet werden, werden diese schnellen Blattgemüse verhältnismäßig eng gepflanzt. Das heißt, dass sie auch sehr schnell die ganze Beetfläche bedecken. Und bedeckte Erde ist immer gut – fürs Bodenleben, gegen Erosion, bei Regen und Trockenheit.

Fallen und versuchen, die Tiere mit allen möglichen Gerüchen zu vertreiben: Kno-  
blanch, Jauche aus Holunderblättern, Frettchenmist ... Vielleicht könnt ihr auch  
gute Bedingungen für natürliche Feinde wie Greifvögel und Hermeline schaffen.

## Winter

**Ernte:** Im Winter ist vor allem Erntezeit. Bei frostfreiem Wetter können Winter-  
blattgemüse im Freiland und im Gewächshaus geerntet werden. Frostfrei sollte es  
sein, da es die meisten Blätter schlecht vertragen, wenn sie in gefro-  
renem Zustand geerntet werden: In der warmen Küche werden sie  
beim Auftauen matschig. Eine tolle Winterernte beschern  
uns z. B. Spinat, Feldsalat, Hirschhornwegerich, Winter-  
kopfsalat und Postelein.



**Aussaaten und Pflanzungen:** In der Winterzeit könnt ihr  
sogenannte Microgreens auf der Fensterbank anbauen (KW 52), und im ausge-  
henden Winter geht's dann schon wieder los mit den Aussaaten fürs Frühjahr.

**Pflege:** Außer dem Belüften von Gewächshäusern und Frühbeeten gibt es in  
Bezug auf die Blattgemüse im Winter wenig zu tun. So bleibt euch vielleicht Zeit,  
Rezepte auszuprobieren und zu überlegen, was ihr im nächsten Jahr anbauen  
möchtet.

## Blätter im Überblick

Abschließend findet ihr auf den folgenden Seiten eine bunte Sammlung an Blatt-  
gemüsen und Würzkräutern zur Inspiration für euren Garten. Die Liste erhebt  
keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, denn es gibt noch viele mehr. Weitere  
Blattgemüse werden ab S. 162 und in verschiedenen Kalenderwochen vorgestellt.

Asiasalat	Asiasalat ist ein Sammelbegriff für verschiedene rucolaähnliche Pflanzen. Sie schmecken würzig – manche nach Meerrettich, andere eher nach Senf oder Radieschen. Im Sommer neigen viele Sorten zum Schossen. Das restliche Jahr über sind sie sehr dankbar im Anbau.
Basilikum	Basilikum ist wohl für viele der Inbegriff des Sommers. Es gibt viele verschiedene Sorten, die sich in Farbe, Geschmack und Blattgröße unterscheiden. Egal welche Sorte ihr anbaut: Geerntet werden immer die Triebspitzen und nicht die Blätter an der Seite. Nur so kann Basilikum wieder schön austreiben (tG 2013, S. 137).

Catalogna	Catalogna bildet kräftige, gesunde Pflanzen, die ähnlich wie Löwen- zahn aussehen. Die Blätter haben einen bitteren Geschmack und können als Salat oder gekocht gegessen werden.
Endivien	Den leicht bitteren Herbstsalat gibt es mit glattem und krau- sem Blatt. Rechtzeitig gepflanzt, bildet er sehr große Köpfe und schmeckt besonders lecker fein geschnitten mit geraspeltm Apfel oder auch mit Kartoffelstückchen im Salat.
Erbsengrün	Von Erbsen essen wir klassischerweise die Kerne, doch auch die Blätter können gegessen werden. Am besten schmecken die jungen Triebe. Es bietet sich eine enge Direktsaat im Beet oder der Anbau in Kisten/Töpfen an. Das funktioniert auch bei niedrigen Tem- peraturen oder auf der Fensterbank als sogenanntes Microgreen (KW 52).
Federkohl	Zum Federkohl gehört sowohl der Palm- als auch der Grünkohl. Es gibt viele verschiedene Sorten, die kombiniert sehr schön aussehen. Viele Varianten eignen sich sowohl für den Babyleaf-Anbau als auch zum Anbau von großen Pflanzen (KW 12).
Feldsalat	Der klassische Wintersalat schlechthin! Im Freiland sind Aussaaten in der ersten Augsthälfte am erfolgversprechendsten.
Grüne-Soße-Kräuter	Es gibt verschiedene Rezepte für kalte Kräutersaucen, oft mit Schmand und Ei. Für die bekannte Frankfurter Variation werden beispielsweise Schnittlauch, Borretsch, Petersilie, Sauerampfer, Kerbel, Pimpinelle und Kresse genutzt.
Neuseeländerspinat	Neuseeländerspinat ist super geeignet, um die Spinatlücke im Sommer zu überbrücken. Die frostempfindliche Pflanze wird kaum von Schädlingen befallen und kann roh und gekocht geges- sen werden.
Postelein	Postelein keimt nur bei Temperaturen unter 12 °C. Die wüchsige Salatpflanze kann im Herbst und Winter an geschützten Standor- ten im Freiland angebaut werden. Wenn es bei euch sehr kalt und windig ist, solltet ihr Postelein eher ins Gewächshaus pflanzen. Die Blätter sind fleischig und im Geschmack sehr mild.
Radicchio	Radicchio sieht ähnlich aus wie Rotkohl, gehört aber zu den Korbblütlern. Er lässt sich einige Wochen lagern und kann somit bis in den Winter hinein roh und gekocht gegessen werden. Auch wenn der bittere Geschmack zunächst ungewohnt erscheinen mag: Bitterstoffe sind sehr gesund und schmecken immer besser, je mehr man davon isst.
Rote Bete	Rote Bete bauen wir meistens wegen der Knollen an – aber auch die Blätter sind lecker. Entweder pupft ihr einzelne Blätter von den Knollen ab, oder ihr macht enge Aussaaten für die schnelle Blatternte (oft schon nach sechs Wochen erntereif).

## Januar 2024

1	<b>Mo 01</b> Neujahr		Do 01
	Di 02		Fr 02
	Mi 03		Sa 03
	Do 04		<b>So 04</b>
	Fr 05	6	Mo 05
	Sa 06 Heilige Drei Könige (BW, BY, ST)		Di 06
	<b>So 07</b>		Mi 07
2	Mo 08		Do 08
	Di 09		Fr 09
	Mi 10		Sa 10
	Do 11		<b>So 11</b>
	Fr 12	7	Mo 12 Rosenmontag
	Sa 13		Di 13
	<b>So 14</b>		Mi 14
3	Mo 15		Do 15
	Di 16		Fr 16
	Mi 17		Sa 17
	Do 18		<b>So 18</b>
	Fr 19	8	Mo 19
	Sa 20		Di 20
	<b>So 21</b>		Mi 21
4	Mo 22		Do 22
	Di 23		Fr 23
	Mi 24		Sa 24
	Do 25		<b>So 25</b>
	Fr 26	9	Mo 26
	Sa 27		Di 27
	<b>So 28</b>		Mi 28
5	Mo 29		Do 29
	Di 30		
	Mi 31		

## Februar 2024

## März 2024

	Fr 01		14	<b>Mo 01</b> Ostermontag
	Sa 02			Di 02
	<b>So 03</b>			Mi 03
10	Mo 04			Do 04
	Di 05			Fr 05
	Mi 06			Sa 06
	Do 07			<b>So 07</b>
	Fr 08 Internationaler Frauentag (BE)		15	Mo 08
	Sa 09			Di 09
	<b>So 10</b>			Mi 10
11	Mo 11			Do 11
	Di 12			Fr 12
	Mi 13			Sa 13
	Do 14			<b>So 14</b>
	Fr 15		16	Mo 15
	Sa 16			Di 16
	<b>So 17</b>			Mi 17
12	Mo 18			Do 18
	Di 19			Fr 19
	Mi 20 Frühlingsanfang			Sa 20
	Do 21			<b>So 21</b>
	Fr 22		17	Mo 22
	Sa 23			Di 23
	<b>So 24</b>			Mi 24
13	Mo 25			Do 25
	Di 26			Fr 26
	Mi 27			Sa 27
	Do 28			<b>So 28</b>
	<b>Fr 29</b> Karfreitag		18	Mo 29
	Sa 30			Di 30
	<b>So 31</b> Ostersonntag / Sommerzeitbeginn			

## April 2024

## So funktioniert der Kalenderteil

Auf der rechten Seite habt ihr Platz für eure persönlichen Termine. Die linke Seite haben wir für euch mit spannenden Mini-Infos rund ums Gärtnern, zum Klimawandel und daran angrenzende Themen vollgepackt. So könnt ihr jede Woche über einen kurzen Text stolpern, der euch vielleicht den richtigen Anstoß für euren Garten gibt oder euch auf ein interessantes Buch aufmerksam macht. Manchmal stellen wir auch spannende politische Begriffe und Konzepte vor oder versorgen euch mit einem leckeren Rezept.

Dazu gibt's natürlich die wöchentliche Anbautabelle, die euch dabei unterstützen kann, auch in einem kleinen Garten viel zu ernten. Was wir uns bei der wöchentlichen Anbautabelle gedacht haben und was es mit all den Zahlen und Abkürzungen auf sich hat, wird in den Kapiteln »Gärtnern mit dem taschenGARTEN« ab S. 6 und »Fragen an ein Samenkorn« ab S. 170 sowie in der Legende auf S. 176 genau erklärt.

Diese Kombination aus politischen Hintergründen und gartenpraktischen Tipps zieht sich durch den ganzen taschenGARTEN. Denn für uns ist klar: Gärtnern und Essen sind politisch – jede Woche neu!



Neujahr

Montag

**1**

Dienstag

**2**

Mittwoch

**3**

C

Donnerstag

**4**

Freitag

**5**

Heilige Drei Könige (BW, BY, ST)

Samstag

**6**

Sonntag

**7**

## Macht der Klimawandel die Gartenplanung hinfällig?

Es war schon immer so, dass in der Landwirtschaft und im Garten alles nur bedingt planbar war: In manchen Jahren gab es mehr Regen als in anderen, ein Sommer war besonders warm, oder der erste Schnee fiel schon im Oktober. Und doch gab es relativ verlässliche Richtwerte. Für viele Standorte galt: Ab Anfang März können die ersten Salate gepflanzt werden, Mitte Mai kommen die frostempfindlichen Pflanzen in die Beete, und im Oktober können noch Gründüngungen ausgesät werden.

Leider nehmen mit dem Klimawandel auch die Wetterextreme zu, und die Jahreszeiten scheinen sich zu verschieben oder gar völlig durcheinanderzugera-ten: Manchmal ist es im Januar ungewöhnlich warm, im Juni gibt es plötzlich Frost, oder der Herbst hat fast hochsommerliche Temperaturen ... Die Wechsel zwischen den Extremen können zudem innerhalb weniger Tage stattfinden, mit Temperaturstürzen oder -anstiegen um 10, 20 oder sogar 30 °C.

Bei dieser Unplanbarkeit fragen wir uns manchmal, welche Aussaaten und Pflanzungen wir euch eigentlich für wann empfehlen sollen. Können wir überhaupt noch Empfehlungen aussprechen? Und doch: Es ist nach wie vor sinnvoll, vorab eine Anbauplanung zu erstellen. In der späteren Umsetzung wird es aber wichtiger, genau hinzugucken: Sind Frostnächte angekündigt, und welche Pflanzen müssen wir schützen? Ist unser Boden schon warm genug, oder behalten wir die Pflänzchen lieber noch etwas im Haus? Sind die Temperaturen niedrig genug, sodass unser Postelein im Beet keimen kann, oder sollten wir ihn lieber zum Keimen in den kühlen Keller stellen?

Trotz aller Umsicht wird es zukünftig immer weniger zu verhindern sein, dass manche unserer Pflanzen bei einem Wetterextrem erfrieren, ertrinken oder vertrocknen. Wie so oft können wir auch diesen Unsicherheitsfaktoren unter anderem mit Vielfalt begegnen: Je mehr verschiedene Pflanzen wir anbauen, desto diverser die Habitate in unserem Garten gestaltet sind, desto sicherer ist unsere Ernte.



Rosenmontag

Montag

**12**

Dienstag

**13**

Mittwoch

**14**

Donnerstag

**15**

)

Freitag

**16**

Samstag

**17**

Sonntag

**18**

**Rezept: Kräutersuppe »Neunstärke«**

von Sabine Clement

1 Zwiebel, etwas Öl, klein gehackte Kräuter der Saison, Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, Muskat und Zitronensaft



Die Zwiebel im heißen Öl anschwitzen, die klein gehackten Kräuter der Saison dazugeben und mit etwas Wasser kalt ablöschen. Köcheln lassen und mit Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, Muskat und Zitronensaft abschmecken. Die Neunstärke lässt sich mit Hafermilch, Sahne oder Parmesan verfeinern und beliebig mit Kartoffeln und Gemüse variieren. Ich schneide gern einige Kartoffeln vom Vortag hinein. Möhrenschnitten, schnell mit dem Sparschäler abgezogen und ein paar Minuten mitgekocht, machen aus der Suppe nicht nur einen Gaumen-, sondern auch einen Augenschmaus. Als Kräuter bieten sich für die Suppe die Wildkräuter an, die gerade in guter Qualität verfügbar sind. Viel verwendet werden Brennessel, Taubnessel, Giersch, Knoblauchrauke, Spitzwegerich, Wiesenbärenklau, Wiesenlabkraut, Sauerampfer und Gänseblümchen.

**Gartenideen für diese Woche**

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW	Menge
	Sellerie	1		MT	16	12
<i>Nur bei guten Anzuchtbedingungen – sonst Jungpflanzen kaufen</i>						
	Paprika	1		AS	21	6
	Peperoni	1		AS	21	2
	Aubergine	1		AS	21	5

Montag

**19**

Dienstag

**20**

Mittwoch

**21**

Donnerstag

**22**

Freitag

**23**



Samstag

**24**

Sonntag

**25**



## Schnecken

Beim Thema Schnecken geht wohl vielen Gärtner\*innen jegliche Gelassenheit verloren. Die Tipps zur Schneckenbekämpfung sind schier unendlich. Wir haben hier allerdings häufig das Gefühl, dass die Fülle an empfohlenen Methoden eher Ausdruck von Verzweiflung ist, als dass alle Tricks wirklich wirksam wären. Und ja: Wir sind auch manchmal verzweifelt. Leider fühlen sich bei wenig Bodenbearbeitung und viel Mulch auch die Schnecken wohl. Sie gehören zu den Tieren, die organisches Material zersetzen und Humus aufbauen. Nur blöd, wenn sie hierfür unseren Salat verspeisen.

Wir reihen uns also ein in die unzähligen Geschichten über den Kampf gegen die schleimigen Vielfraße:

- Unsere Präventionsmaßnahme Nummer eins: Vor allem im Frühling lassen wir vor der Pflanzung die Hühner auf die entsprechenden Beete. Denn sie fressen gern kleine Schnecken und Schneckeneier. Auch Laufenten sind super. Sie können z. B. am Rand der Beete weiden. Dann kriechen nicht so viele Schnecken von der Wiese in Richtung Gemüse.
- Wenn nach der Pflanzung noch Schnecken auftauchen, kommt bei uns die Strategie Ablenkung. Wir lassen hierfür häufig Kohlblätter liegen. Diese mögen zumindest unsere Schnecken besonders gern, sammeln sich dort und verschonen (meistens) die frisch gesetzten Pflänzchen. Aber zugegeben: Wir verschonen die Schnecken nicht, wenn wir sie frühmorgens oder am Abend dort entdecken.
- Und zu guter Letzt – wenn das auch noch nicht zuverlässig hilft – streuen wir Schneckenkorn. Achtet darauf, nur Schneckenkorn zu verwenden, welches im Bioanbau zugelassen ist.

### Gartenideen für diese Woche

Direktsaat	Art	Satz	Wie	Wo	Menge
	Zuckererbsen	1	20*8	A1+2	2 m Reihe
	<i>Doppelreihe neben Babyleaf-Salat</i>				
	Zuckererbsen		8*2	A3	1 m <sup>2</sup>
	<i>für Blatternte</i>				



Montag

**25**

Dienstag

**26**

Mittwoch

**27**

Donnerstag

**28**

Karfreitag

Freitag

**29**

Samstag

**30**

Ostersonntag / Sommerzeitbeginn

Sonntag

**31**



## Was hat der Kolonialismus mit der Klimakrise zu tun?

Auf den ersten Blick scheinen Kolonialismus und Klimawandel zwei sehr unterschiedliche Dinge zu sein. Doch eine genauere Betrachtung zeigt, wie eng die Verknüpfung ist (S. 9). Kurz und auf den Punkt gebracht analysieren Imeh Ituen, Angela Asomah, Tonny Nowshin und Kevin Okonkwo die Zusammenhänge in einem kleinen Erklärvideo der taz: <https://youtu.be/ufcZE7Ebb0>.

### Gartenideen für diese Woche

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW	Menge
	Salat <i>als Pflücksalat</i>	3		MT	23	18
	Zucchini	1		10er-Topf	21	3
	Kohlrabi	3		MT	23	12
	Kopfkohl (z. B. <i>Wirsing, Weißkohl, Rotkohl</i> )	2		MT/FB/FL	23	6
Pflanzung	Aussaat aus KW					
	Rosenkohl	1	40*40	C4	14	5
Direktsaat	Möhren ( <i>Lager</i> )	2	20*2	D4+5		1,8m <sup>2</sup>
	Wurzelpetersilie	1	20*2	D5		0,2m <sup>2</sup>
	Pastinake	1	30*4	D7		0,5m <sup>2</sup>
	Chicorée	1	30*5	D7		0,5m <sup>2</sup>
	Buschbohnen	1	30*6	A7		1m <sup>2</sup>

Montag

6

Dienstag

7

Mittwoch

8



Christi Himmelfahrt

Donnerstag

9

Freitag

10

Samstag

11

Sonntag

12



**Grünkohl statt Braunkohle!**

Ob mit Pinkel, Bregenwurst oder Kassler – Grünkohl mit deftigem Fleisch gehört ab November zu den Klassikern der norddeutschen Küche. Dazu gibt es Brat- oder Salzkartoffeln. In anderen Regionen wurde Grünkohl lange Zeit kaum angebaut und ist daher dort relativ unbekannt. Dabei ist Grünkohl im Garten unkompliziert und kann sehr vielfältig verarbeitet werden. Wer also die traditionellen Grünkohlgerichte nicht leiden kann oder (vegetarische) Abwechslung sucht, kann viele weitere Rezepte ausprobieren: Grünkohl passt auch in Salat, Lasagne oder Curry. Und es gibt sogar vegane Varianten von »Grünkohl auf norddeutsche Art« mit veganem Zwiebelschmelz und Räuchertofu. Nicht nur die Zubereitung von Grünkohl ist vielfältig. Neben den typisch grünen krausen Varianten gibt es auch rötliche und solche mit glatterem Blatt, niedrig wachsenden Grünkohl und Sorten, die über 1,50 m hoch werden.

Ganz besonders toll an Grünkohl ist, dass er so frosthart ist und wir ihn deshalb den ganzen Winter über ernten können. So bietet er in dieser Zeit eine wunderbar regionale Gemüsealternative zu wärmebedürftigen Arten, die entweder aus beheizten Gewächshäusern oder aus weit entfernten südlichen Anbaugebieten stammen. Beides ist mit einem enormen Energieaufwand verbunden. In diesem taschenGARTEN nehmen wir den Grünkohl als Sinnbild für eine regionale und klimafreundliche Ernährungsweise, die unabhängig von fossilen Energieträgern wie beispielsweise Braunkohle ist.

**Gartenideen für diese Woche**

Anzucht	Art	Satz	Wie	Wo	Pflanzung in KW	Menge
	Radicchio	1		MT	30	6
	Zuckerhut	1		MT	30	6
	Endivien	1		MT	30	5
Pflanzung	Aussaat aus KW					
	Grünkohl	1	40*40	C8	22	5

Montag  
**24**

Dienstag  
**25**

Mittwoch  
**26**

Donnerstag  
**27**

C Freitag  
**28**

Samstag  
**29**

Sonntag  
**30**

**(Gemüse-)Staudenbeet mit Blumenschmuck**

Neben dem einjährigen Blattgemüse gibt es auch Stauden, deren Blätter gegessen werden können (S. 159). Mehrjährige Pflanzen lassen sich aufgrund der Fruchtfolgerotation nur schlecht in die Beete der einjährigen Gemüse integrieren. Es bietet sich also an, für sie ein Extrabeet anzulegen. Daher haben wir dieses Jahr den Beetplan in der hinteren Buchklappe um ein (Gemüse-)Staudenbeet ergänzt. Neben Gemüsestauden findet ihr hier auch Beispiele für schöne Blühpflanzen. Solange die Stauden noch klein sind, kann ein Staudenbeet zudem auch wunderbar durch einjährige Blumen oder Gemüse ergänzt werden.

Diese Mischung aus Blüh- und Gemüsestauden sowie Ein- und Mehrjährigen in einem Beet ist in vielerlei Hinsicht toll: Ihr könnt leckere Blätter ernten, es sieht wunderschön aus, und zudem finden Insekten Nahrung und einen Lebensraum. Nur giftige Pflanzen würden wir hier nicht dazwischensetzen, da man sonst bei der Ernte so extrem genau gucken muss. Natürlich solltet ihr ganz grundsätzlich nur essen, was ihr sicher bestimmen könnt. Aber manchmal kommt es ja vor, dass sich die falschen Blätter dazwischenschleichen, wenn viele verschiedene Pflanzen gemischt wachsen.

Achtet bei der Zusammenstellung eurer Bepflanzung darauf, dass ihr zum Standort (sonnig, halbschattig ...) passende Arten wählt.



Montag

**23**

Dienstag

**24**

Mittwoch

**25**

Donnerstag

**26**

Freitag

**27**

Samstag

**28**

Sonntag

**29**

## Mut und Hoffnung in der Klimakrise

Angesichts der großen Herausforderungen und der düsteren Perspektive, die der Klimawandel mit sich bringt, würden wir manchmal am liebsten den Kopf in den Sand stecken. Einfach wegschauen, vergessen, weitermachen wie bisher. Es scheint so schwer – oder gar unmöglich? –, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

Doch die Klimakrise zu verdrängen, hilft auch nicht weiter. Gefühle wie Angst, Trauer und Verzweiflung brauchen ihren Platz. Wenn wir uns diesen Gefühlen zuwenden, mit Freund\*innen darüber sprechen und gut für uns sorgen, können wir auch wieder Hoffnung schöpfen. Z. B. aus all den wunderbaren Projekten, in denen sich Menschen weltweit für unseren Planeten und füreinander einsetzen. Auch das eigene Handeln kann Hoffnung geben: Wer sich mit anderen zusammen für Klimaschutz engagiert, kann Gemeinschaft und Wirksamkeit erfahren. Und nicht zuletzt kann der eigene Garten ein Mut machender Ort sein, an dem wir gesunden Lebensraum für Tiere und Pflanzen schaffen – ist doch das Keimen, Wachsen und Blühen von Pflanzen ein Sinnbild für Hoffnung.

### Zum Weiterlesen:

Dohm, L., Schulze, M. (2022): *Klimagefühle. Wie wir an der Umweltkrise wachsen, statt zu verzweifeln*. Knauer.

Und für die, die einen etwas spirituelleren Blickwinkel auf das Thema mögen:

Macy, J., Johnstone, C. (2014): *Hoffnung durch Handeln. Dem Chaos standhalten, ohne verrückt zu werden*. Junfermann Verlag.



Montag

**30**

Silvester

Dienstag

**31**

Neujahr

Mittwoch

**1**

Donnerstag

**2**

Freitag

**3**

Samstag

**4**

Sonntag

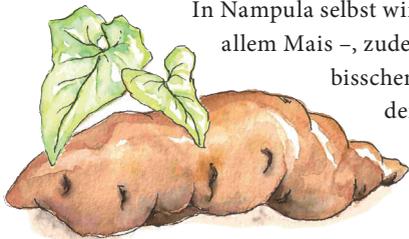
**5**

### Michaela: Warum ist das so?

Ich denke, das liegt mit am Klima. Gemüseanbau wird vor allem in den etwas höher gelegenen Distrikten betrieben, in denen das Klima günstig ist. Im Allgemeinen aber ist es in Nampula zu trocken dafür. Und in der letzten Zeit leiden wir verstärkt unter dem Klimawandel, das Wasser wird jedes Jahr knapper.

### Jemusse: Welche eurer Produkte werden hier in der Provinz genutzt und welche exportiert?

In Nampula selbst wird in erster Linie das Getreide genutzt – vor allem Mais –, zudem Knollenfrüchte und Bohnen. Und eben das bisschen Gemüse, das angebaut wird. Exportiert werden vor allem Bohnen, Sesam, Baumwolle – und natürlich Cashewnüsse, das hatte ich noch gar nicht erwähnt: Nampula ist einer der größten Cashewproduzenten in Mosambik.

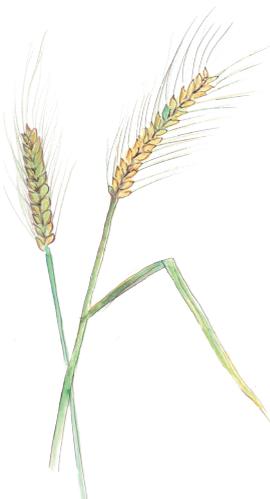


### Jemusse: Und wer versorgt die Region und die Stadt Nampula mit Nahrungsmitteln? Kleinbäuer\*innen oder eher mittlere und große Betriebe?

Es sind die kleinen Produzent\*innen, die den Markt in der Provinz und auch in Mosambik insgesamt bedienen, auch wenn sie nur kleine Mengen produzieren und kleine Flächen bewirtschaften. Aber sie sind in der großen Mehrheit. Deshalb sind sie es, die die Stadt versorgen, ja die uns alle versorgen. In der Kleinbäuer\*innenbewegung gibt es einen Slogan, der lautet: »Wenn der Kleinbauer nicht produziert, dann isst die Stadt nicht zu Abend.« Damit wollen wir sagen: Wenn die Kleinbäuer\*innen nicht anbauen, dann sind die Menschen in den Städten nicht versorgt. Und das, obwohl es die großen Produzent\*innen gibt.

### Michaela: Du hast eben schon vom Klimawandel gesprochen. Welche Effekte beobachtest du in der Provinz? Und was bedeutet das für die Bäuer\*innen, die dort anbauen?

Das bedeutet zuallererst, dass die Kleinbäuer\*innen weniger produzieren können. Die zunehmende Trockenheit führt dazu, dass die Familien häufig einen Großteil ihres Saatguts verlieren. Viele haben schlichtweg nicht die finanziellen Möglichkeiten, um große Mengen Saatgut zu kaufen. Also heben sie das Saatgut der aktuellen Saison für die nächste



auf. Normalerweise wissen sie, dass die Regenzeit im Oktober einsetzt. Deshalb bereiten sie in diesem Zeitraum ihre Felder vor, damit sie beim ersten Regenfall mit der Aussaat beginnen können. Aber durch den Klimawandel verschiebt sich die Regenzeit. Außerdem kann es sein, dass es zwar an einem Tag regnet, es dann aber zwei, drei Wochen dauert, bis der nächste Regen fällt. Auch das ist neu. Säen die Kleinbäuer\*innen dann wie gewohnt beim ersten Regen aus, vertrocknet das Saatgut im Boden und kann nicht mehr keimen. Dadurch haben sie in den letzten Jahren hohe Verluste an Saatgut hinnehmen müssen und dementsprechend weniger produziert.

Und hinzu kommt ein weiteres Problem: Heute gibt es mehr Schädlinge als früher, vor allem bei Mais. In den letzten Jahren haben mehrfach große Raupenplagen einen erheblichen Anteil der Ernte zerstört. Das ist ein riesiges Problem: Stell dir nur einen Bauern vor, der zwei Erntesaisons hintereinander nicht produzieren kann! Genauso problematisch für die Ernte sind allerdings Zyklone. Wir hatten jetzt häufiger den Fall, dass wir in einer Regenzeit mehrere Zyklone hintereinander hatten – das hat die komplette Planung der Kleinbäuer\*innen durcheinandergebracht und viele Felder zerstört. Man kann also schon sagen, dass das Leben der Menschen hier auf dem Land vom Klimawandel stark betroffen ist.

### Jemusse: Wie gehen die Kleinbäuer\*innen damit um?

Tatsächlich ist das ein neues Phänomen, bzw. es kommt gerade erst in der Realität auf dem Land an. Erst jetzt fangen die Bäuer\*innen an, dem Klimawandel Beachtung zu schenken. Wir als kleinbäuerliche Organisation haben verschiedene Herangehensweisen an die Situation. Unter anderem plädieren wir dafür, Praktiken aus dem ökologischen Landbau, wie die Agrarökologie, zu nutzen und z. B. beim Insektenschutz biologische Mittel einzusetzen. Das mindert den negativen Einfluss auf die Böden und erhöht wiederum deren Produktivität. Deshalb ist die Einführung von Techniken aus dem Bereich der Agrarökologie auch eine Antwort auf das Problem des Klimawandels.

Abgesehen davon, bilden wir unsere Mitglieder auch weiter, damit sie besser Bescheid wissen, was Klimawandel ist und was genau da passiert. Wie kann man sich schützen? Woher bekommt man Informationen? Und so weiter. Gerade arbeiten wir an einer weiteren Strategie: Vom Nationalen Institut für Meteorologie erhalten wir Klimaprognosen für jede Erntesaison. Diese Informationen verbreiten wir in den Gemeinden mittels kleiner Broschüren und über lokale Radiostationen, damit die Kleinbäuer\*innen die richtigen Zeitpunkte zur Aussaat besser einschätzen können. Zusätzlich geben wir die Informationen bei



## Schnittlauch-Gewächse

Zum Schnittlauch gehören unglaublich vielgestaltige, unverzichtbare Würzkräuter, die häufig dekorative essbare Blüten tragen. Diese sind auch bei Insekten äußerst beliebt und stellen ein Must-have in jedem Garten dar. In der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) wird die gesundheitsfördernde Wirkung verschiedener Lauchgewächse geschätzt.

### Winterheckenzwiebeln – *Allium fistulosum*

Die Winterheckenzwiebel gilt als beliebte Beeteinfassung in Bäuer\*innengärten. Sie bildet keine Zwiebeln aus, dafür jedoch daumendicke, aromatische Röhrchen, die das ganze Jahr über beerntet werden können. Mit der Zeit entstehen dichte Bestände, die von ebenfalls essbaren grün-weißlichen Blütenbällen geziert werden. Die genügsame Pflanze ist dankbar für gelegentliche Kompostgaben. Aus der schwäbischen Küche ist die Winterheckzwiebeln bzw. »Schnattra« nicht wegzudenken.

Blütenfarbe, Blütezeit	Cremeweiß, Juni bis August
Höhe (mit Blüte)	50 bis 80 cm
Lichtverhältnisse	Sonnig bis absonnig
Wasserbedarf	Frisch, humoser Boden
Pflanzabstand	50 cm

### Schnittknoblauch – *Allium tuberosum*

Schnittknoblauch ist ein hervorragender »Notfallknoblauch«. Denn das Laub kann jederzeit geerntet werden, wenn einmal keine Zehe zur Verfügung steht. Von allen Allium-Arten hat der Schnittknoblauch die zartesten, leckersten Blüten. Sie eignen sich als schöne Dekoration, z. B. für Salate oder Sushi. Die lange, späte Blütezeit ist eine wertvolle und wirklich wunderschöne Ergänzung im Staudenbeet.

Blütenfarbe, Blütezeit	Weiß, Juni bis Oktober
Höhe (mit Blüte)	30 bis 50 cm
Lichtverhältnisse	Sonnig bis Absonnig
Wasserbedarf	Frisch, humoser Boden
Pflanzabstand	25 cm

### Bärlauch – *Allium ursinum*

Die heimische Waldpflanze gehört zu den Sternchen am Essbare-Blätter-Stauden-Himmel. So können schon im zeitigen Frühjahr große Mengen der sehr aromatischen Blätter geerntet werden. Bei der Ernte unbedingt darauf achten, sie nicht mit den tödlich giftigen Maiglöckchen zu verwechseln!

Blütenfarbe, Blütezeit	Weiß, April bis Mai
Höhe (mit Blüte)	25 cm
Lichtverhältnisse	Absonnig bis halbschattig
Wasserbedarf	Frisch bis feuchter nährstoffreicher, humoser Boden
Pflanzabstand	20 cm

## Jede Menge (grüne) Blätter!

Gärtner\*innen berichten aus der Praxis und geben Tipps für den Hausgarten

Die Berichte sammelte Kati Bohner

Wir hoffen, dass ihr inzwischen genauso begeistert von und neugierig auf die vielfältigsten Blätter seid wie wir. Auf den fast letzten Seiten dieses taschenGARTENS lassen wir wieder Menschen aus der Praxis zu Wort kommen. Da es im diesjährigen taschenGARTEN bereits viele Infos zu den gärtnerischen Aspekten des Themas gibt, geht's in den Texten besonders ums Blättersammeln, das Entdecken von Überschüssen und – sehr wichtig – um die Verarbeitung in der Küche.

### Verwenden statt Verschenden

von Cécile Guillet, Solawi Marburg

Obwohl wir als Solawi viel Gemüse an unsere Mitglieder geben, das unter anderen Umständen nicht vermarktet würde, gibt es immer wieder Überschüsse: an den Verteilpunkten und auch auf den Feldern. Vor einigen Jahren ist deshalb die Idee entstanden, gemeinsam mit den Mitgliedern möglichst viel von diesem Gemüse zu ernten und haltbar zu machen. In einem Jahr gab es größere Mengen Möhren, die ohne uns wohl auf dem Acker geblieben wären, weil sie zu klein waren. Zur Ernte hatten wir sogar eine benachbarte Solawi eingeladen. Manchmal organisieren wir eine Bohnennachernte oder verarbeiten den nicht so schönen bzw. nicht länger haltenden Chinakohl zu Kimchi. Außerdem machen wir Sauerkraut und jede Menge Saft. Hierfür werden dann nicht unbedingt Überschüsse verwendet, sondern die Verarbeitung wird von Anfang an eingeplant. Neben dem Verarbeiten von Überschüssen geht es uns auch darum, dass die Mitglieder in Kontakt kommen und wir miteinander lernen können, welche Methoden es zum Haltbarmachen gibt. Es handelt sich hierbei ja nicht unbedingt um Wissen, das wir alle automatisch mitbekommen.

Wir hatten das Glück, dass wir zu Beginn des Projekts eine Förderung im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative bekommen haben. So konnten wir eine Erstausrüstung anschaffen und Konzepte entwickeln. Unsere Solawi hat 270 Mitglieder. Wenn größere Mengen Gemüse oder Obst haltbar gemacht werden sollen, ist die Logistik nicht zu unterschätzen. Wir mussten erst einmal Orte finden, an





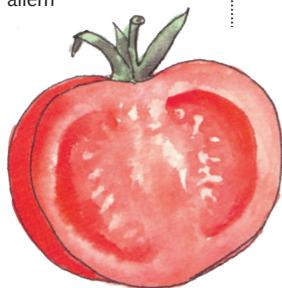
## 1. Anzucht und Pflanzung oder Direktsaat

Bei vielen Gemüsearten lohnt es sich, Pflänzchen an einem geschützten, hellen Ort vorzuziehen und erst später auszupflanzen. Andere Pflanzen – vor allem Wurzelgemüse – wachsen am besten, wenn sie direkt in den Garten gesät werden (siehe auch Wurzelgärtnerin tG 2016). Deshalb ist unsere Anbauplanung in die drei Kategorien Anzucht, Pflanzung und Direktsaat unterteilt.

In den Tabellen im Kalenderteil findet ihr in den Zeilen zu Anzucht und Pflanzung immer auch die Info, wann die Jungpflanze ausgepflanzt werden kann bzw. wann sie gesät wurde (angegeben in Kalenderwochen (KW)). Bei der zeitlichen Planung gehen wir davon aus, dass ihr einen Anzuchtort mit passender Temperatur und genügend Licht zur Verfügung habt und gute Jungpflanzenerde verwendet. Unter ungünstigen Bedingungen kann die Entwicklung auch länger dauern, als von uns eingeplant.

### Jungpflanzenanzucht

Jungpflanzen brauchen die richtigen Bedingungen, damit sie wachsen können: Generell gilt, dass die Jungpflanzenerde wenig gedüngt und nur bei längeren Standzeiten nachgedüngt werden sollte. Licht können die Pflänzchen normalerweise gar nicht genug haben – ein Fensterbrett nach Süden wäre gut. Die bevorzugten Temperaturen schwanken. Wir haben grob in zwei Gruppen unterteilt: Die Wärmeliebenden kommen in die warme Anzucht, z. B. in die Wohnung (nachts möglichst nie unter 10 °C, tagsüber 19–25 °C). Alle anderen kommen in die kalte Anzucht, z. B. in ein helles Treppenhaus (frostfrei, tagsüber etwa 15 °C) oder je nach Jahreszeit auch in ein Frühbeet oder Gewächshaus. Vor allem im Frühling kann es sinnvoll sein, die Pflanzen zum Keimen an einen warmen Ort zu stellen und erst danach in die kalte Anzucht. Außerdem bieten sich je nach Pflanze verschiedene Aussaatgefäße an. Wir empfehlen Aussaatschalen (AS), Multitopfplatten (MT), das Frühbeet (FB) und kleine Töpfe (10er-Topf), siehe auch die Legende auf S. 176.

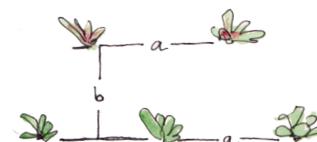


## 2. Standortbedingungen

Bei Direktsaaten müsst ihr euch von Anfang an für einen geeigneten Standort entscheiden, bei vorgezogenen Pflanzen steht die Entscheidung etwas später an. Insgesamt ist es sinnvoll, am Anfang des Jahres einen Plan zu machen, was wohin soll, sowie zu überprüfen, ob die taschenGARTEN-Anbauplanung für eure Zwecke angepasst werden muss. Dann könnt ihr auch planen, wie viele Pflanzen von welcher Art ihr vorziehen müsst und wie viel Saatgut ihr braucht. In den wöchentlichen Anbautabellen geben wir bei den Aussaatmengen immer etwas mehr an, als später gepflanzt werden soll. So könnt ihr die schönsten Pflänzchen aussuchen.

### Folgende Punkte haben wir bei der Anbauplanung berücksichtigt

- **Platz:** Die meisten Pflanzen brauchen mehr Platz, als man denkt, wenn man ein winziges Samenkorn oder eine kleine Jungpflanze in den Händen hält. Deshalb lohnt es sich nachzumessen. Angaben zum Platzbedarf machen wir in Zentimetern, z. B. so: 35\*35. Der Platz wird am besten ausgenutzt, wenn ihr die Pflänzchen immer versetzt zueinander pflanzt. Im von uns beschriebenen biointensiven Anbau sind bei manchen Kulturen geringere Pflanzabstände möglich, als üblicherweise auf den Samenpackungen angegeben. Wir haben viele Aussaat- und Pflanzabstände für dieses Anbausystem angepasst.
- **Licht:** Viele Pflanzen reagieren auf unterschiedliche Tageslängen. An langen Tagen fängt z. B. Spinat sehr schnell an zu schießen. Deshalb pflanzt man bei uns Spinat nur im Frühling und Herbst und macht über den Sommer eine Anbaupause. Wundert euch also nicht, warum der Spinat in vielen Wochen nicht in der Tabelle auftaucht. Außerdem spielt die Frage nach dem Licht auch bei der Standortwahl eine Rolle. Mögen die Pflanzen eher sonnige, halbschattige oder schattige Plätze? Wichtig zu bedenken ist hier auch, dass an sonnigen Standorten in trockenen und heißen Sommern mehr Wasser verdunstet. Deshalb kann es durchaus sinnvoll werden, zukünftig mehr Halbschatten- und Schattenplätze im Garten zu schaffen, da es durch den Klimawandel zu Standortverschiebungen kommen kann.
- **Temperatur:** Pflanzen haben verschiedene Temperatursprüche und wachsen auch deshalb zu unterschiedlichen Jahreszeiten. Die Anbauplanung geht von mitteleuropäischen Durchschnittstemperaturen aus. Da kein Jahr wie das andere ist



Name	AZ	Anzucht												
	PF	Pflanzung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Familie	DS	Direktsaat												
<b>Endivie</b>	AZ	kalt MT												
	PF	FL/GW 35*35												
Korbblütler	DS													

Schwachzehrend; wächst bis in den Spätherbst im Freiland und noch länger im Gewächshaus. Manche Sorten vertragen feuchtes Wetter schlecht. Anbau auf kleinen Dämmen erleichtert das Abtrocknen.

<b>Feldsalat</b>	AZ	kalt MT 5 Korn												
	PF	FL/GW 10*10												
Baldriangewächs	DS	FL/GW 1 cm 15*2												

Schwachzehrend; im Freiland entwickeln sich frühe Aussaaten besser. Bei manchen Sorten sind spätere Sätze im Gewächshaus möglich. Direktsaaten gründlich jäten.

<b>Fenchel</b>	AZ	kalt MT												
	PF	FL/GW 25*25												
Doldenblütler	DS													

Mittelzehrend; Aussaatzeitpunkte stark sortenabhängig. Auf ausreichende und gleichmäßige Bewässerung achten. Abdeckung aus Vlies oder Netz hemmt die Verdunstung.

<b>Grünkohl</b>	AZ	kalt MT/FB												
	PF	FL 40*40												
Kreuzblütler	DS													

Starkzehrend; Abdeckung mit einem Kulturschutznetz hilft gegen Probleme mit Erdflöhe, Kohlweißling, Weiße Fliege und Co. Fruchtfolge beachten: mindestens 3 Jahre Abstand zu Kreuzblütlern.

<b>Gurken</b>	AZ	warm 10er-Topf												
	PF	FL/GW 50*50												
Kürbisgewächs	DS													

Starkzehrend; Flachwurzler, bilden breites Wurzelgeflecht aus. Deshalb flächig gießen (1 m<sup>2</sup> um die Pflanze).

<b>Kartoffel</b>	AZ													
	PF	FL 5 cm 50*30												
Nachtschattengewächs	DS													

Mittelzehrend; zum „Vorkeimen“ die Pflanzkartoffeln an einem hellen Ort bei ca. 15 °C auslegen, bis sich kleine kurze Triebe bilden.

<b>Knoblauch</b>	AZ													
	PF	FL 25*10												
Zwiebelgewächs	DS													

Mittelzehrend; Herbstknoblauch im Herbst stecken und im nächsten Sommer ernten. Frühjahrsknoblauch im Frühling stecken und im Sommer ernten. Pflanzzeitpunkt stark sortenabhängig.

Name	AZ	Anzucht												
	PF	Pflanzung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Familie	DS	Direktsaat												
<b>Knollensellerie</b>	AZ	warm MT												
	PF	FL 35*35												
Doldenblütler	DS													

Starkzehrend; nur bei sehr hellen Anzuchtbedingungen selbst anziehen, ansonsten kaufen. Lässt sich gut lagern.

<b>Kohlrabi</b>	AZ	kalt MT												
	PF	FL/GW 30*30												
Kreuzblütler	DS													

Mittelzehrend; frühe/späte Sätze mit Vlies abdecken oder ins Gewächshaus pflanzen. Flach pflanzen, sodass die Knolle später den Boden nicht berührt und Pilze etc. sich nicht so leicht breit machen können.

<b>Kresse</b>	AZ													
	PF													
Kreuzblütler	DS	FL/GW 1 cm 80 g/m <sup>2</sup>												

Schwachzehrend; Anbau im Gewächshaus auch im Winter möglich. Großblättrige Sorten liefern höhere Erträge.

<b>Kürbis</b>	AZ	warm 10er-Topf												
	PF	FL 100*100												
Kürbisgewächs	DS	FL 2 cm 100*100												

Starkzehrend; möglichst früh säen. Triebspitzen Mitte August kappen, sodass die vorhandenen Fruchtansätze gut ausreifen.

<b>Lauchzwiebel</b>	AZ	kalt MT 7 Korn												
	PF	FL 25*20												
Zwiebelgewächs	DS	FL 1 cm 25*2												

Schwachzehrend; auch Anzucht in MT möglich; 5 Samen/Töpfchen.

<b>Mairüben/ Herbstrüben</b>	AZ													
	PF													
Kreuzblütler	DS	FL/GW 1 cm 25*5												

Schwachzehrend; schnelle Entwicklungszeit, deshalb gut als Lückenfüller vor, zwischen oder nach anderen Kulturen geeignet. Roh und gekocht essbar. Aussaatabstände einzelner Sorten beachten.

<b>Mangold</b>	AZ	kalt MT												
	PF	FL 30*30												
Gänsefußgewächs	DS	FL 1–2 cm 30*30												

Mittelzehrend; äußerst dankbar im Anbau. Je regelmäßiger die äußeren Blätter geerntet werden, desto mehr wächst nach. Lässt sich gut überwintern.